

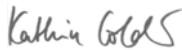
EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die deutschen Übertragungsnetzbetreiber werden am 15. Oktober die EEG-Umlage für das Jahr 2013 bekannt geben. Über diesen Mechanismus werden die Kosten für die Finanzierung von Erneuerbare-Energien-Anlagen auf den Strompreis umgelegt. Es ist absehbar, dass sich die Umlage von heute 3,59 Cent/kWh auf ca. 5 Cent/kWh erhöhen wird. Schon jetzt ist eine Debatte um die Kosten der Energiewende entbrannt. Um zu einer Versachlichung der Debatte beizutragen, haben wir in unserem Kurzbeitrag die wesentlichen Fakten zusammengetragen.

Die Kostendiskussion hat die Wahrnehmung der kurz- und langfristigen Vorteile der Energiewende in den Hintergrund gedrängt. Derzeit sind wenige Stimmen zu vernehmen, die darauf hinweisen, dass erneuerbare Energien den Ausstieg aus den teurer werdenden fossilen Energieträgern ermöglichen und langfristig zu einer Strompreisstabilisierung beitragen sollen. Gleichmaßen wird kaum von den vielen neu geschaffenen Arbeitsplätzen und den Exporten der deutschen Anlagenbetreiber gesprochen, wie Professorin Miranda Schreurs in ihrem Interview anmerkt.

Ihre



Dr. Kathrin Goldammer, Projektleiterin Plattform Energiewende

KURZBEITRAG

Faktencheck: Warum steigt die EEG-Umlage?

Am 15. Oktober wird von den deutschen Übertragungsnetzbetreibern die EEG-Umlage für das Jahr 2013 veröffentlicht. Über die Kostenumlage auf den Strompreis wird das derzeitige Förderinstrument für erneuerbare Energien im Stromsektor finanziert, das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Die EEG-Umlage ist in den vergangenen Jahren regelmäßig gestiegen. Auch im Oktober kann von einer Erhöhung der EEG-Umlage von derzeit 3,59 Cent/kWh auf rund 5 Cent/kWh ausgegangen werden.

Die Höhe der EEG-Umlage hängt von einer Reihe von Faktoren ab, die nicht ausschließlich mit den Kosten der erneuerbaren Energien zusammenhängen. Der Anstieg der EEG-Umlage der vergangenen Jahre (und prognostizierend für 2013) kam im Wesentlichen durch folgende Faktoren zustande:

- sinkende Strompreise am Spot-Markt
- Anstieg der geförderten Menge von Regenerativstrom
- Verschiebung des geförderten Technologie-Mixes
- Zusatzkosten durch die Entlastung der stromintensiven Industrien

> WEITER ÜBER [DIESEN LINK](#)

NEWSLETTER

SEPTEMBER 2012



„Germany’s energy transition plan from nuclear to renewable power is very much encouraging for the world. After Fukushima, Germany has shut down eight nuclear power plants and increased the production of power from renewable energy source. This transition will imply a huge positive impact on environment and could become a role model for modern civilization.

The most prevalent national renewable energy policy in the world is the feed-in tariff, and Germany’s leading initiative is very much appreciated for rest of the world.“

Dipal C. Barua, Founder & Chairman: Bright Green Energy Foundation/ Councilor: World Future Council, Hamburg/ President: Bangladesh Solar & Renewable Energy Association (BSREA)/ Founding Managing Director: Gram-teen Shakti, Bangladesh



„Die Energiewende steht nicht nur für die Transformation einer zentralistischen Erzeugungsstruktur aus Kohle und Atomkraftwerken zu einer mehrheitlich dezentralen Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien. Sie steht vor allem für die Teilhabe Tausender Bürgerinnen und Bürger an der Gewinnschöpfung einer modernen Energieversorgung mit all den sozio-ökonomischen Vorteilen für die Gesellschaft.“

Jakob von Uexküll, Gründer des 'Right Livelihood Award' (Alternativer Nobelpreis) und des World Future Councils

INTERVIEW

„Es muss besser erklärt werden, dass die Energiewende eine große Chance für die Zukunft Deutschlands ist“, so Professorin Dr. Miranda Schreurs im Interview

Dr. Miranda Schreurs, Professorin für Vergleichende Politikwissenschaft und Leiterin des Forschungszentrums für Umweltpolitik der Freien Universität Berlin, ist Mitglied der Ethikkommission für eine sichere Energieversorgung.

In unserem Interview gibt sie einen kurzen Überblick über die bisherigen positiven Entwicklungen im Rahmen der Energiewende und hebt besonders die Attraktivität des Standorts Deutschland für junge Akademiker und Wissenschaftler mit dem Schwerpunkt erneuerbarer Energien hervor. Gleichzeitig betont sie jedoch auch Entwicklungen bei denen noch nachgesteuert werden müsste, wie zum Beispiel beim langsam voranschreitenden Netzausbau und Ausbau der Offshore Windenergie.

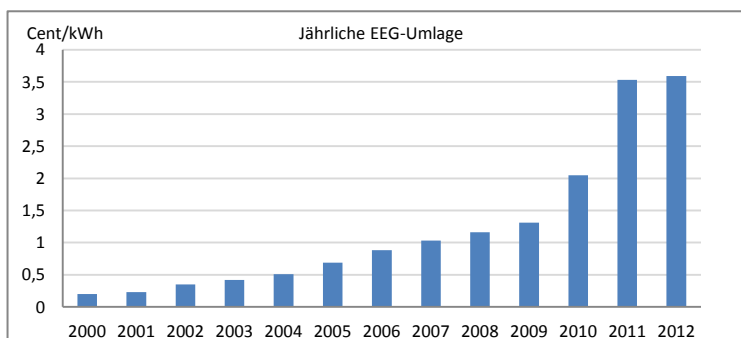
[> WEITER ÜBER DIESEN LINK](#)

STATISTIK DES MONATS

Entwicklung der EEG-Umlage

Der Strompreis für Verbraucher setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen (Erzeugung, Vertrieb, Netznutzung, Abgaben, Umlage und Steuern). Seit 2000 hat sich dieser Strompreis von durchschnittlich 13,94 Cent/kWh auf 25,74 Cent/kWh im Jahr 2012 für private Haushalte nahezu verdoppelt. Im gleichen Zeitraum ist die EEG-Umlage, das heißt die Kosten für die Förderung erneuerbarer Energien im Stromsektor, von 0,2 Cent/kWh auf 3,59 Cent/kWh gestiegen. Die Abbildung zeigt die Entwicklung der EEG-Umlage in Cent/kWh.

Die Verdopplung der Strompreise seit dem Jahr 2000 kann also nicht primär auf die Förderung erneuerbarer Energien zurückgeführt werden. Stattdessen hängt der Anstieg mit einer Reihe von Faktoren zusammen, unter anderem ein Anstieg der Kosten aus Erzeugung, Transport und Vertrieb und weiteren Steuern und Abgaben, siehe Faktencheck.



Eigene Darstellung, Quelle: BMU 2012



„The success of the German Energiewende is a key indicator and potential template for the deployment of renewable energy sources worldwide. As the share of renewable energy sources increases and they become cost competitive a more integrated policy approach with the existing power system will be needed, which we see emerging in Germany now.“

Mark Fulton, Global Head of Climate Change Investment Research/ DB Climate Change Advisors



"Die deutsche Energiewende hat für zahlreiche Länder eine Art Vorbildfunktion, beispielsweise für Japan und China. Deshalb kommt es entscheidend darauf an, dass sie auch wirklich umgesetzt wird. Auch gegen die Vertreter eines einseitig zentralistischen Modells der Energieversorgung."

Prof. Dr. Martin Jänicke, Gründungsdirektor des Forschungszentrums für Umweltpolitik, Freie Universität Berlin



Herausgeber: Plattform Energiewende
Institute for Advanced Sustainability Studies e.V.
Berliner Straße 130, 14467 Potsdam
Tel.: +49 – 331 – 288 22 300
www.plattform-energiewende.de

Bildnachweise: private Quellen

Der Plattform Energiewende Newsletter kann unter folgender Email-Adresse abonniert bzw. abbestellt werden: tpec@iass-potsdam.de